

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

27. April 2020

Dossier 6469, «Club» vom 21. April 2020, «Corona-Leben in Unsicherheit»

Sehr geehrter Herr X

Mit Ihrer E-Mail vom 22. April 2020 beanstanden Sie, dass die Aussage von Herrn Vogt, wonach Covid19 eine Sterblichkeitsrate von 20% aufweist, absolut unhaltbar sei. Prof. Drosten von der Charité Berlin beispielsweise sage, dass die Rate bei 0,53% liege. Generell falle Herr Vogt durch Panikmache auf und müsse bei der vorliegenden dünnen Faktenlage auch eine Gegenstimme in der Sendung eingebracht werden. Die Lage sei höchst angespannt und deshalb sei es eminent wichtig, dass sachlich informiert werde.

Der «Club» ist eine Diskussionssendung, bei der ein Oberthema durch Gesprächspartner aus den verschiedensten Bereichen beleuchtet wird. Es ist keine Fachsendung, sondern eine allgemeine Diskussionssendung.

Die von Ihnen beanstandete Sendung wurde mit dem Titel «Leben in Unsicherheit» angekündigt, impliziert also schon im Titel, dass man über Covid19 noch nicht so viel weiss, dass man alle vorhandenen Unsicherheiten aus dem Weg räumen könnte. Die anwesenden Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen waren alt Bundesrätin Doris Leuthard, die sich mehrheitlich zur Kommunikation des Bundesrats äusserte, Bea Knecht, Gründerin von «Zattoo», die insbesondere die Stimme der Wirtschaft, der Startups und der IT vertrat, Jan Fehr, Infektiologe des Unispitals Zürich mit den entsprechenden Schwerpunkten sowie der von Ihnen genannte Paul Vogt. Dr. Vogt hat in der «Mittelständischen Zeitung» einen Beitrag veröffentlicht und verbreitet, der über 300'000 Mal beachtet worden ist, wie der Moderator den Arzt unter anderem einführte. Inzwischen hat Paul Vogt in eben dieser «Mittelständischen Zeitung» ein Update publiziert, indem er nicht mehr von den 20% schreibt, sondern die Aussage macht, dass «die Sterberate...rund 20x höher ist als die der Grippe». Damit korrigiert er seine im «Club» gemachte Aussage zwar nicht, relativiert aber doch. Insbesondere, weil die Zahl von 20% tatsächlich von den meisten Experten als zu hoch angegeben wird. Am häufigsten wird von 1% gesprochen. Doch gibt es immer einen zeitlichen Verzögerungseffekt. Von der Ansteckung bis zu einem möglichen Todesfall dauert es mehrere Tage oder sogar Wochen. Ausserdem wird bei dieser Zahl die Dunkelziffer nicht berücksichtigt. Eine Vielzahl von Menschen wird sich mit dem Virus infiziert haben, ohne dass ihre Fälle gemeldet worden wären. Vielleicht haben sie Symptome verspürt, wurden aber nicht getestet. Vielleicht verlief das Virus bei ihnen aber auch so harmlos, dass sie keine Symptome verspürt haben. Die Dunkelziffer ist, entscheidend, um zu bestimmen, wie gefährlich die Krankheit wirklich ist.

Die von Ihnen kritisierte Aussage von Prof. Vogt wurde in einer schnell gesprochenen, mit Fachausdrücken versehenen, kurzen Sequenz gemacht. In einer Runde, die aus wissenschaftlichen Fachexperten bestanden hätte, hätte die von Prof. Vogt gemachte Aussage diskutiert werden müssen.

In dieser allgemein gehaltenen Diskussionssendung, die auch noch betitelt war mit «Corona – Leben in Unsicherheit» kann diese Aussage aber nicht als Verstoss von Art. 4 Absatz 2 des Radio- und Fernsehgesetzes qualifiziert werden, auch wenn sich später wahrscheinlich herausstellt, dass die 20% (glücklicherweise) zu hoch gegriffen sind.

Sollten Sie an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) gelangen wollen, orientiert Sie beigelegte Rechtsbelehrung darüber.

Mit freundlichen Grüssen

Die Ombudsstelle SRG.D